

Die Stadt Thun und ihr Zivilschutz

Autor(en): **Walther, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **27 (1980)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Stadt Thun und ihr Zivilschutz

Ernst Walther, Abteilungschef und Ortschef, Thun

Thun, die Stadt am Tor zum Berner Oberland

«Thun ist schön, Nichtstun ist schöner, Nichtstun in Thun ist am schönsten!» Das ist ein Ausspruch eines Freundes dieser Stadt. Die Stadt Thun ist nicht nur bekannt durch den grössten Waffenplatz der Schweiz und durch die vielen Militärbetriebe, sondern eben auch durch ihre Sehenswürdigkeiten, durch die Vorzugslage am Thunersee und an der Aare, durch die eindrückliche und gut gepflegte Altstadt und das markante Zähringer-Kyburger-Schloss auf dem Moränenhügel ostwärts der inneren Aare.

Die Geschichte und das Leben Thuns hat wohl zu jener Zeit begonnen, als Menschen auf ihrer Wanderschaft den aus dem Aareboden einsam herausragenden Nagelfluhhügel anderthalb Kilometer unterhalb des See-Endes entdeckten und als besonders vorteilhaften Siedlungsort beurteilten. «Dunon» nannten die keltischen Vorfahren die Siedlung. Gallier, Helveter, Römer, dann kirchliche und weltliche Herren gaben Thun im Laufe der Jahrhunderte das typische Gepräge einer geschlossenen, von Mauern umringten Stadt. Für die Entwicklung war von grösster Bedeutung, als der Stadt Thun durch Beschluss der eidgenössischen Tagsatzung die grosse Ehre zufiel, den zentralen Waffenplatz aufzunehmen. Die Bürger von Thun verkauften damals dem Bund zu einem bescheidenen Preis die grosse Allmend westlich der Stadt. Seit 1819 ist das Militär eng mit der Stadt verbunden. In der Folge wurden die Munitionsfabrik, die Konstruktionswerkstätten, das Zeughaus, das Nachschubzeughaus, der Armeemotorfahrzeugpark, das Munitionsdepot, das Armeeverpflegungsmagazin, Betriebe der Gruppe für Rüstungsdienste und andere Anlagen in Thun angesiedelt. Diese kurzen Hinweise zeigen, dass Thun einerseits eine schöne, besuchenswerte Stadt ist, andererseits aber

auch eine starke Konzentration von militärischen Betrieben und Einrichtungen aufweist.

Zivilschutzmässige Beurteilungskriterien: Einige wichtige Merkmale

Geographische, topographische und geologische Verhältnisse

- Gesamtlänge der Gemeindegrenze 29 120 m, Gesamtfläche 2165 Hektaren.
- Gebäudezahl: 7325.
- Das Stadtgebiet ist von 11 Gemein-

den und dem Thunersee (Staatsgebiet) umschlossen.

- Rund 80% der Bevölkerung wohnen in der grossen Ebene südlich und westlich des Stadtzentrums, die übrigen 20% im Stadtzentrum und am Hügelzug und in Goldwil im Ostteil des Gemeindegebietes.
- Tiefster Punkt der Gemeinde





552 m, höchster Punkt 1172 m.

- Der Stadtkern steht zwischen der inneren und äusseren Aare und bildet eine Insel.
- Thun ist für den Nord-Süd-Verkehr und die Region ein Verkehrsknotenpunkt, 14 Bus- und Bahnlinien haben in Thun ihren Ausgangspunkt.
- Thun ist Standort von verschiedenen Verbindungs- und Verteilzentren der PTT.

Wirtschaftliche und politische Bedeutung

- Thun hat 1450 Handels- und Gewerbebetriebe, 56 Industriebetriebe und 12 Warenhäuser und Einkaufszentren, zudem ist die Stadt seit Jahrhunderten überregionales Marktzentrum.
- Einwohnerzahl gegenwärtig: 37 210.
- Regierungssystem: Gemeinderat mit 7 Mitgliedern als Exekutive, Stadtrat mit 40 Mitgliedern als Legislative.
- in der Stadtverwaltung sind 470 Beamtinnen und Beamte tätig, 448 Lehrkräfte unterrichten 5170 Schülerinnen und Schüler.



- Thun ist Bezirkshauptort mit Sitz von 10 kantonalen Verwaltungszweigen.
- Mit dem Gymnasium, dem Seminar, der kaufmännischen und Gewerbeschule gilt Thun auch als regionales Bildungszentrum.

Militärische Bedeutung

Mehr als in jedem anderen Ort der Schweiz ist in Thun das Militär präsent. Die besondere militärische Bedeutung lässt sich durch folgende zwei Hauptgründe darlegen:

- Durch die Lage der Stadt am Eingang zum strategisch wichtigen Alpenraum und durch den Standort an der zweitwichtigsten Nord-Süd-Verbindung.
- Durch den grössten Waffenplatz der Schweiz und durch die vielen militärischen Produktions- und Dienstleistungsbetriebe.

Der Zivilschutz der Stadt Thun

Allgemeines

Die Gemeinden sind nach den gesetzlichen Grundlagen die Hauptträger des Zivilschutzes. Damit ist die wesentlichste Verantwortung für die Verwirklichung des Zivilschutzes den

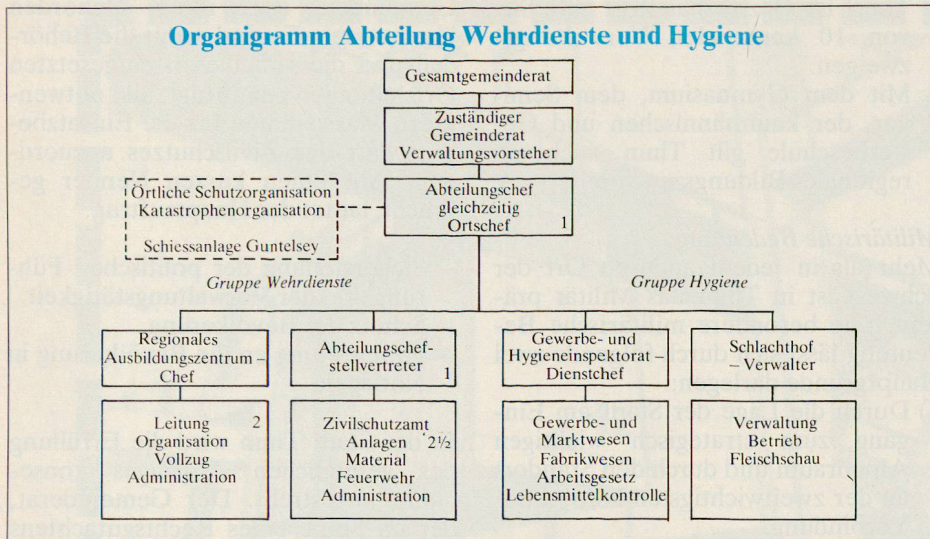
Gemeinden und ihren Behörden überbunden. Es sind somit die Behörden und die von diesen eingesetzten Ortsleitungen beauftragt, alle notwendigen Massnahmen für die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes anzuordnen. Auf einen kurzen Nenner gebracht, lautet der Hauptauftrag:

- Sicherstellung der politischen Führung und der Verwaltungstätigkeit,
- Schutz der Bevölkerung,
- Hilfeleistung an die Bevölkerung in Notlagen.

In der Stadt Thun wird die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages konsequent angestrebt. Der Gemeinderat, der im Sinne eines Rechtsgutachtens in eigener Kompetenz auch Finanzvorlagen für Zivilschutzbauten und organisatorische Massnahmen genehmigt, ist sich seiner grossen Verantwortung voll und ganz bewusst und unterstützt den Zivilschutz, in allen Belangen. Im Rahmen der Stadtverwaltung ist der Zivilschutz in der mit der Verwaltungsreorganisation neugeschaffenen Abteilung «Wehrdienste und Hygiene» eingegliedert. Personalbestand Zivilschutz: 6½ Personen

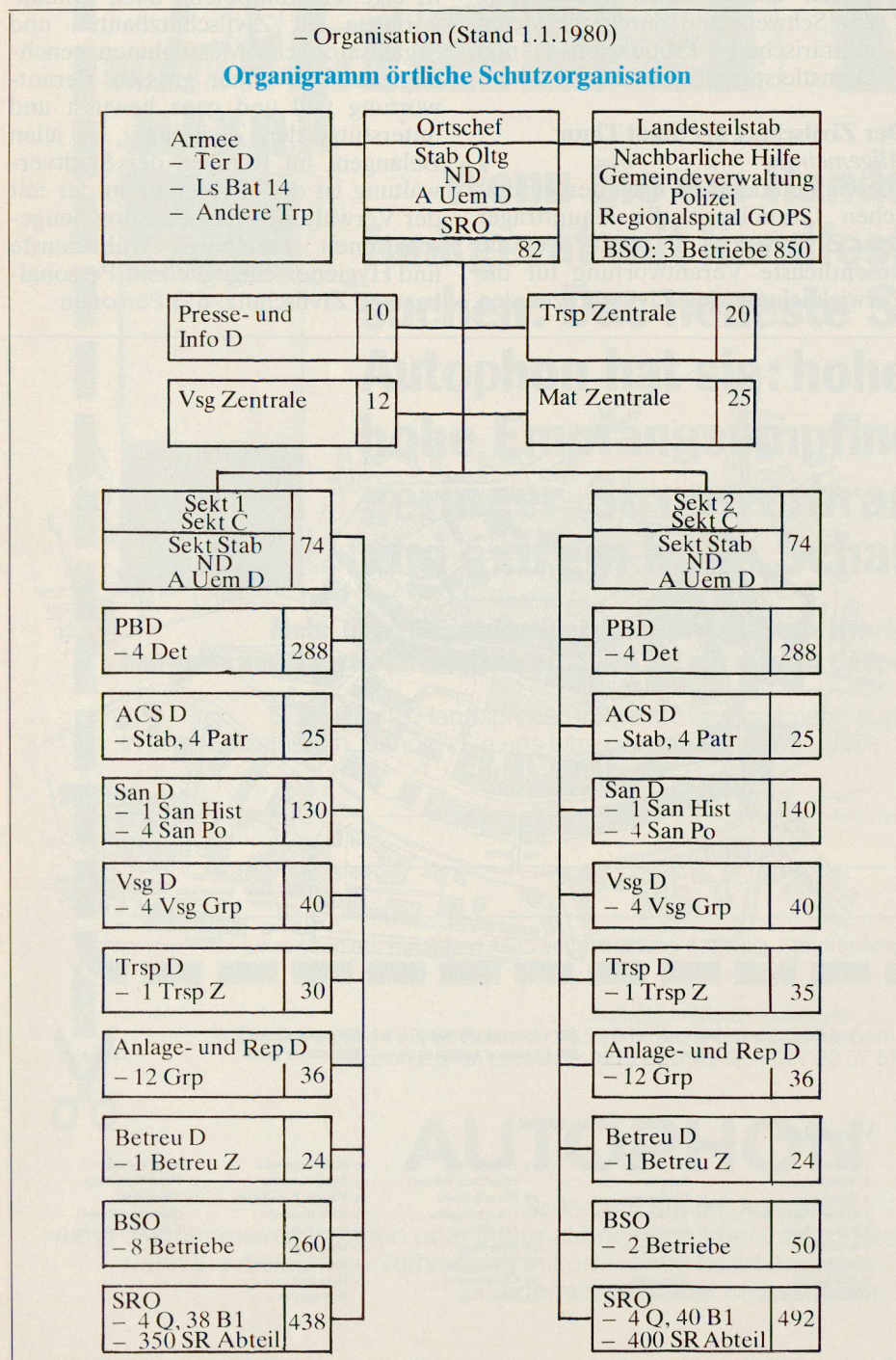


Organigramm Abteilung Wehrdienste und Hygiene



– Organisation (Stand 1.1.1980)

Organigramm örtliche Schutzorganisation



Organisation

Bestände siehe auch Organigramm örtliche Schutzorganisation:

Ortsleitung	149
Sektor 1	1085
Sektor 2	1154

Total örtliche Schutzorganisation 2388

Betriebsschutz:

Betriebe des Bundes	850
Privatbetriebe	310

Total Betriebsschutzorganisationen 1160

3548

Diese Bestände können durch die Anzahl Zivilschutzpflichtige knapp gedeckt werden. In der örtlichen Schutzorganisation sind 80 Frauen eingeteilt. Das sind noch nicht genügend.

Schutz der Bevölkerung – zentrales und wichtigstes Problem
Hauptmerkmale des Bevölkerungsschutzes:

Belüftete, nichtbelüftete und behelfsmässige Schutzräume
Organisation des Schutzraumbezuges:
Zuweisungsplanung
Einrichtung der Schutzräume
Information der Bevölkerung

Verhältnis Einwohner – Schutzplätze (Schätzungswert 1.1.1980)

Anzahl Einwohner	37 210
Geschützte Personen in Anlagen der OSO	1 500
Zu schützende Einwohner	35 710
Vorhandene belüftete Schutzplätze rund	26 000
Defizit an belüfteten Schutzplätzen	9 710

Vorhandene nicht belüftete Schutzplätze der Bauzeit 1954–1964 12 500

Die gesamte Bevölkerung kann in belüfteten und nicht belüfteten Schutzplätzen untergebracht werden.

Die Schutzraumerhebungen werden im Februar 1980 abgeschlossen. Nach Terminplan ist vorgesehen, die Zuweisungsplanung bis Mitte 1981 abzuschliessen.

Das Defizit an belüfteten Schutzplätzen soll bis ungefähr 1990 durch folgende Massnahmen abgebaut werden:

- durch den Bau von öffentlichen Schutzräumen (gegenwärtig sind 1600 Schutzplätze im Bau oder projektiert, weitere 2500 bis 1985 geplant)
- durch Erweiterung von TWP-Schutzräumen bei Neubauten
- durch volle Ausnutzung der bestehenden TWP-Schutzräume



– durch Umfunktionierung von geeigneten nichtbelüfteten Schutzräumen in belüftete

Ein besonderes Problem bildet in Thun die stark trümmer- und brandgefährdete Innenstadt. Seit dem Jahre 1969 werden im Stadtkern keine Schutzräume mehr gebaut. Es sind bis heute 23 Objekte von der Schutzraumbaupflicht befreit. Die Bauherren gelten gemäss einer Vereinbarung mit der Gemeinde die Schutzraumbaupflicht durch entsprechende Beitragsleistungen ab. Die Gemeinde ihrerseits ist verpflichtet, Ersatzlösungen zu realisieren. Es besteht die Absicht, die Bewohner der Innenstadt (ca. 5500 Personen) beim Schutzraumbezug in öffentliche und private Schutzräume ausserhalb des Stadtzentrums unterzubringen. Diesem Umstand wird bei der Zuweisungsplanung Rechnung getragen.

Unterteilung des Gemeindegebietes (Basis für die Schutzraumorganisation)

Das Gemeindegebiet ist organisatorisch und taktisch in 2 Sektoren, 8 Quartiere, 78 Blöcke und 750 Schutzraumabteile unterteilt. Im Sektor 1 wohnen rund 17 000 Einwohner, im Sektor 2 20 000.

Bauten der OSO

Bezeichnung	Soll	Erstellt	Im Bau	Im Projekt	Geplant
Kommandoposten:					
– Ortsleitung	1	1			
– Sektor 1	1			1	
– Sektor 2	1		1		
Bereitstellungsanlagen	8	1	1	3	3
Sanitätshilfsstellen	2	2			
Sanitätsposten	8	5		2	1
Geschützte Operationsstelle	1			1	

Es besteht die berechnete Aussicht, dass die Infrastruktur des Zivilschutzes bis Ende der achtziger Jahre voll ausgebaut ist.

Ausbildung

Thun ist Trärgemeinde eines regionalen Zivilschutz-Ausbildungszentrums. Es basieren auf diesem Zentrum 39 Gemeinden mit ungefähr 7500 Zivilschutzpflichtigen.

Zahlen aus der Ausbildungstätigkeit (Durchschnitt der letzten drei Jahre):

– Kurs- und Übungsteilnehmer	4 700
– Teilnehmertage	11 000
– Kurs- und Übungstage	220
– Kadervorkurstage	70

Personelle Basis:

– Hauptamtliches Personal:	
RAZ	2
Zivilschutzamt	2
– Nebenamtliches Lehrpersonal	110
– Nebenamtliche Rechnungsführer	60

Von der OSO Thun sind 90% der Eingeteilten durch die Ausbildung erfasst. Der Ausbildungsstand kann in allen Diensten als gut bezeichnet werden.

Im Regionalen Ausbildungszentrum wird nach jahrelangen Vorbereitungen ein grosses Bauvorhaben verwirklicht. Es sind im Bau: Kursgebäude und Ausbau der bestehenden Ausbildungsanlage, Anlage der OSO mit Sektorkommandoposten 2 und Bereitstellungsanlage mit Quartierkommandoposten, Militärunterkunft (Basis für den Verpflegungs- und Garderobebereich des RAZ). Das Bauwerk wird anfangs Sommer 1981 vollendet sein und dem Betrieb übergeben werden können. Damit wird ein altes Postulat erfüllt.

Katastrophenorganisation

Seit 1975 besteht in Thun ein durch den Gemeinderat in Kraft gesetztes Katastrophenreglement, das Kompetenzen, Verantwortlichkeiten und Aufgabenbereiche regelt. Die Grundlagen der Katastrophenorganisation werden gegenwärtig überarbeitet, um sie den neuesten Erkenntnissen anzupassen.

Der Ortschef: seine Stellung, seine Aufgaben und Pflichten, seine Verantwortung

– Seine Stellung

Der Ortschef ist die vom Gemeinderat eingesetzte Persönlichkeit, die im Sinne der Gesetze und Vorschriften den Zivilschutz der Gemeinde zu verwirklichen hat. Er ist gegenüber der Behörde, dann aber auch gegenüber seiner Organisation und der Bevölkerung voll verantwortlich. Die Hauptverantwortung allerdings trägt die politische Führung der Gemeinde. Der Ortschef kann letztlich seine Aufgabe nur dann erfüllen, wenn ihm die uneingeschränkte Unterstützung der politischen Seite zuteil wird.



Ortschef
E. Walther

– Seine Aufgaben und Pflichten

Im Rahmen dieses Berichtes ist es nicht möglich, alle Aufgaben und Pflichten des Ortschefs aufzuzeichnen. Die nachstehende Aufzählung gibt einen Überblick über die Vielfalt und Gewichtung der Aufgaben und Pflichten.

Organisation und Planung

Generelle Zivilschutzplanung, Gliederung der örtlichen Schutzorganisation und Festlegung der Soll- und Effektivbestände, Zuweisung der Zivilschutzpflichtigen zu den einzelnen Diensten, Organisation Schutzraumbezug (Zuweisungsplanung), Katastrophenorganisation.

Führung

Bearbeitung der Führungsgrundlagen, Bestimmung und Ausbildung der Führungsorgane und Führungshelfen, Regelung der Aufgebote und der Alarmierung (Mobilmachung), Festlegung der Einsatzpläne, Durchführung von Stabsübungen und kombinierten Übungen.

Administration

Überwachung Tätigkeit Zivilschutz (Kontroll- und Mutationswesen usw.) Rekrutierung und Einteilung der Zivilschutzpflichtigen, Strafwesen.

Personalwesen

Führung des hauptamtlichen Personals, Überwachung der Tätigkeit des nebenamtlichen Personals in der Ausbildung, Kaderauswahl.

Materialwesen

Beschaffung des Materials, Überwachung der Kontrollen, der Lagerung, der Wartung, der Zuteilung und des Ersatzdienstes.

Ausbildung

Überwachung der Ausbildung auf der Mannschafts- und Kaderstufe, Kaderausbildung, Überwachung Lehrpersonal, Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des RAZ.

Organisationsbauten

Planung, Bau und Unterhalt von OSO-Anlagen, Zusammenarbeit mit den Bauorganen.

Schutzraumbau

Planung, Bau und Unterhalt von öffentlichen Schutzräumen, Überwachung des Baus von privaten Schutzräumen, Zusammenarbeit mit den Bauorganen.

Information und Aufklärung

Durchführung von besonderen Aktionen und Tagen der offenen Türen, Information der Bevölkerung über den Schutzraumbezug und über das Verhalten im Schutzraum.

Zusammenarbeit

Mit dem Bundesamt für Zivilschutz, mit dem Amt für Zivilschutz des Kantons Bern, mit dem Landesteilstab, mit den OSO der Nachbargemeinden und der Region, mit den BSO, mit der Armee (Ls Trp, Ter D, Waffenplatz), mit den politischen Behörden und mit der Gemeindeverwaltung.

Katastrophenorganisation

Führung der Stabsstelle, Organisation und Administration, Festlegung der Grundlagen, Vollzugsmassnahmen, Ausbildung.

– Seine Verantwortung

Aus dem weiten und vielfältigen Aufgaben- und Pflichtenbereich ist die grosse Verantwortung und Belastung des Ortschefs ersichtlich.

Nur eine starke Führerpersönlichkeit kann den schwerwiegenden Auftrag erfüllen, nur ein Mann, der das Vertrauen der Gemeindebehörden und der Untergebenen besitzt, ist der Aufgabe gewachsen. Sie stellt ausserordentliche Anforderungen an das Verantwortungsbewusstsein, an das Wissen und Können, an das Engagement, dann aber auch an die Übersicht, an die Entscheidungskraft und an das Durchsetzungsvermögen. Der Ernstfall würde die Belastung und Verantwortung des Ortschefs vervielfachen.

Erfahrungen

Aus 18jähriger hauptamtlicher Tätigkeit des Schreibenden für den Zivilschutz ergeben sich folgende Erfahrungstatsachen:

– GEDULD! Erste und wohl wichtigste Erfahrung. Es ist hier vor allem die Erkenntnis, dass der Zivilschutz nicht einfach aus dem Boden gestampft werden kann, dass es viel Zeit bis zu seiner vollen Verwirklichung braucht und dass die Finanzen das Tempo diktieren.



Negative Erfahrungen

- Der Eindruck, dass sowohl beim Bund wie beim Kanton in verschiedenen Bereichen zu wenig getan wird.
- Die oft unglaublich lange Dauer bei der Behandlung von Bauprojekten.
- Das Fehlen eines Organs für die Vorbereitung und Leitung von kombinierten Übungen mit der Armee.
- Das Ungenügen der Ausbildungsanlagen für die Ausbildung der Rettungsformationen.
- Die ungenügende Bereitschaft von Frauen, im Zivilschutz mitzuarbeiten.
- Der Mangel an Ärzten und ärztlichem Fachpersonal für die sanitätsdienstlichen Anlagen.
- Die fehlende zivile Führung auf regionaler Ebene und die zu wenig erprobte und eingeübte Funktionsfähigkeit der Führung im Landesteil.

Positive Erfahrungen

- Die erfreuliche Tatsache, dass trotz allem der Zivilschutz einen beachtlichen Stand erreicht hat und ohne Zweifel meistens in der Lage ist, führungs- und einsatzmässig seine Aufgabe im wesentlichen zu erfüllen.
- Die Feststellung, dass es gut vorwärts geht, wenn die politische Führung verantwortungsgemäss handelt und wenn, wie in Thun, Behörden und Ortschef eng zusammenarbeiten und den Ausbau des Zivilschutzes gemeinsam planen.
- Die Tatsache, dass mit dem Bundesamt für Zivilschutz und mit dem kantonalen Amt eine verständnisvolle Zusammenarbeit besteht, die Hilfsbereitschaft dieser Ämter.
- Die gute Zusammenarbeit mit der Armee (Ls Trp, Ter D, Waffenplatz).
- Die Zweckmässigkeit und die Aus-



sagekraft der gesetzlichen Grundlagen und Vorschriften.

- Die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden auf regionaler Ebene.

Wünsche

Am Anfang eines Jahres, namentlich zu Beginn eines neuen Jahrzehnts, ist man versucht, auch einige Wünsche anzubringen. Hier einige des Ortschefs von Thun:

- Der Wunsch, dass der Zivilschutz auf allen Stufen konsequent und zielbewusst vorangetrieben wird und dass man den Vollausbau bis Ende der achtziger Jahre erreicht.

- Der Wunsch, dass man beim Bund, beim Kanton und bei der Gemeinde genügend Geld für den Zivilschutz zur Verfügung stellen kann.

- Der Wunsch, dass man beim Bundesamt für Zivilschutz endlich einsehen, dass die Ausbildungsanlagen in gewissen regionalen Ausbildungszentren so ausgebaut werden müssen, dass man mit Rettungsformationen anständig und realistisch üben kann.

- Der Wunsch, dass die Bevölkerung die Notwendigkeit und den Zweck eines gut ausgebauten Zivilschutzes

immer mehr erkennt und überzeugt ist, dass die getroffenen Schutz- und Hilfsmassnahmen richtig und zweckmässig sind.

- Der Wunsch schliesslich, dass wir für alles noch genügend Zeit haben.

Das Überleben unserer Nation und ihrer Bevölkerung hängt im Ernstfall weitgehend von der Funktionsfähigkeit der politischen Führung, der Armee, des Zivilschutzes und der wirtschaftlichen Vorsorge ab. Nützen wir die Zeit! Es liegt weitgehend bei den Ortschefs, ob der Zivilschutz seinen Auftrag zu erfüllen vermag.

Résumé pour nos lecteurs et amis romands

Faisant suite au préambule du présent numéro dû à la plume du directeur Hans Mumenthaler, le chef local de la ville de Thoune, Ernst Walter, présente sa localité et les particularités du plan de dangers et de l'organisation de la protection civile, à l'appui de chiffres et de tableaux. Il cite également l'organisation de catastrophe au sein de laquelle une tâche importante incombe à la protection civile. Ces précisions mettent en évidence l'importance de la tâche du chef local d'une ville qui, en collaboration avec

les autorités, est responsable de la survie de la population et de sa ville. Ernst Walter cite des détails intéressants concernant les divers services de l'organisation de protection civile de Thoune et relève les aspects importants de l'information et de la coopération avec les autorités civiles et militaires. Les expériences faites dans ce domaine au cours des deux dernières décennies sont fort utiles et permettent aussi de relever certains points critiques. Le chef local de Thoune est également président de la

section de Thoune et environs de l'Association bernoise de protection civile, au sein de laquelle il joue un rôle actif depuis vingt ans, en collaborant notamment à diverses manifestations de PC de caractère national organisées par l'Union suisse de protection civile.

La protection civile de la ville de Thoune est l'une des meilleures de notre pays; elle a pu être mise sur pied et se développer grâce à l'appui compréhensif d'autorités conscientes de leurs responsabilités.

Tag der Frau an der MUBA 1980



Im Rahmen der Schweizer Mustermesse 1980, vom 19. bis 28. April, wird am Mittwoch, 23. April, zum 6. Mal mit einem Sonderprogramm der «Tag der Frau» durchgeführt. Im Rahmen der Sonderschau «Apropos Frauen» wird in einer Ausstellung auch die Mitarbeit der Frau in Zivilschutz, Rotkreuz- und Frauenhilfsdienst der Armee dargestellt. In diesem Zusammenhang sei auch auf den Wettbewerb «Wir Frauen leben energiebewusst» aufmerksam gemacht, zu dem Unterlagen bei der Schweizer Mustermesse, 4021 Basel, bezogen werden können.

Am «Tag der Frau» bezahlen alle Frauen einen reduzierten Eintritt von Fr. 5.-. Im grossen Festsaal findet das gemeinsame Mittagessen statt, für das Lunch-Bons zu Fr. 10.- abgegeben werden.